Dieses alte Landgut, das schon im Jahre 1130 genannt wird, war mit dem Jahre 1833 im Besitze der Familie Wieninger, die durch drei Generationen ein Mustergut daraus formte. Georg Wieninger gründete dort im Jahre 1870 ein naturkundliches Museum, das in sieben großen Räumen untergebracht war, baute einen Lehrsaal, schuf eine Bibliothek, ein chemisches Laboratorium und richtete ein botanisches und zoologisches Präparierzimmer ein. Wieninger war Präsident der k. k. oberösterreichischen Landwirtschaftsgesellschaft, und es gelang ihm das Ackerbauministerium zu veranlassen, im Jahre 1898 in Otterbach eine landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation zu errichten. Diese wurde später nach Einz verpflanzt.

Die umfangreichen Bestände der Sammlungen sind noch nicht zur Gänze bearbeitet, so daß nur ein Überblick gegeben werden kann. Es handelt sich dabei einerseits um eine landwirtschaftliche Lehrsammlung und andererseits um eine Sammlung von Exoten, hauptsächlich aus Paraguay, wo Wieninger eine Farm besaß. Da die Präparate im Weltkrieg durch eine Einquartierung im Gute Otterbach teilweise gelitten haben, und nachher nur zum Teil wieder in Stand gesetzt worden sind, wird dafür viel Arbeit aufgewendet werden müssen. Um nur einiges zu nennen, befinden sich in ihr gegen hundert Präparate von schädlichen Insekten in ihrer Entwicklung, weiters Keimlinge von Fischarten, Rinderrassen, Hühnerrassen; Außen- und Innenschmarotzer von Haustieren, Flüssigkeits-, Skelett- und Stopfpräparate in großer Zahl von Mißgeburten der verschiedenen Haustiere, hauptsächlich vom Rind, eine Pferdehufsammlung und eine große Serie von Rinder- und Pferdeschädeln der heimischen Rassen, u. a. auch der ausgestorbenen Rinderrasse, dem „Welfer Scheel“, der auch als Stopfpräparat eines Jungstieres der Nachwelt überliefert ist. Die Vogelsammlung aus Paraguay umfaßt über 1000 Präparate. Es befinden sich darunter große Seltenheiten. An exotischen Säugetieren sind an die 100 Stück dermoplastischer Präparate und ebensoviele von Krokodilen, Schlangen und Echsen vorhanden. Es wäre möglich, mit den bisher im Museum vorhandenen Beständen eine exotische zoologische Schausammlung aufzustellen.

Dr. Th. Kerschner.

Biologischer Dienst.

Zahlreiche Auskünfte zoologischer Art und besonders über Jagdtierkunde und Schädlinge der Land- und Forstwirtschaft waren zu geben.

Die Fragen über Zusammenhänge zwischen Fischweid und Wasserbau wurden weiter bearbeitet. Die hohen Staustufen für Kraftwerke in Ering und Ternberg verlangen großzügige Fischpässe. Die Pläne dafür wurden zusammen mit den Technikern ausgearbeitet, um die Laichwanderungen und die Abwanderung,

kurz, die Freizügigkeit der Fische den in der Enns und im Inn vorkommenden Arten anzupassen. Es wurden weitere Möglichkeiten für einen naturnahen Wasserbau an Hand verschiedener Bauvorhaben ausgearbeitet. Auch für die Beurteilung von Fischereientschädigungen wurde der Unterzeichnete herangezogen.

Der Runderlaß des Reichs- und preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 5. Februar 1935 verlangt die landwirtschaftliche Verwertung der städtischen Abwässer. Während nun für die leichten Böden von Mittel- und Norddeutschland, wo nur geringe Niederschlagshöhen zu verzeichnen sind, mit Hilfe des Berieselungsverfahrens eine Verwertung auf diese Art möglich ist, stellen sich in unserem Gau Hemmnisse ein. Die schweren Böden unseres Gaues eignen sich schlecht für Abwasserberieselung und die Schotterböden sind zum Großteil Speicher für die Trinkwasserversorgung. Es müssen daher bei uns andere Wege beschritten werden, weil große Landflächen in entsprechender Eignung für die Beseitigung der fäkal-Abwässer nicht zur Verfügung stehen. Bei folgenden wichtigen Projekten dieser Art wurden wir herangezogen:

Eferdinger-Becken (Verlegung der Irrenanstalt Niedernhart)

Einzig (anlässlich des Hafenausbauprojektes)

Steyr (Minnichholz-Siedlung und Stadtentwässerung)

Wels (Stadtentwässerung)

Görlingwerke

Traun

Mehrere Barackenlager in und um Einzig

Ausbesserungswerk Wegscheid

Smunden

Lambach

Timelkam

Ebensee

Schärding

für mehrere Kasernbauten.

Der Bedarf an gewaschenem Kies für die großen Bauaufgaben (Einzig und Reichsautobahn) verlangt ebenfalls eine Lenkung zur unschädlichen Beseitigung der verschmutzten Waschwässer.

In Fachkreisen ist längst bekannt, daß bei der Zellstofferzeugung nur die Hälfte des verarbeiteten Holzgewichtes für die Gewinnung des Zellstoffes verwertet werden kann, während die andere Hälfte in gelöster Form hauptsächlich als Ligninstoffe die Fabriken verläßt und meist in die Flüsse geleitet wird, die sie auf viele Kilometer hinab verunreinigen, die Fischerei empfindlich schädigen und den Gemeingebrauch des Flußwassers unmöglich macht. Da wir im Gau nicht nur viele, sondern auch die größten Zellstoffabriken des Reiches besitzen,

beschäftigte uns diese Frage in großen Ausmaße. Die Verwertung der großen Mengen von Signinstoffen, die unsere Flüsse verunreinigen, ist eine überaus wichtige Frage. Die Fabrik in Lenzing wird durch Eindampfen und Schwelen auf Grund eines neuen Verfahrens Schweröle herstellen, die wir notwendig als Betriebsstoff für Dieselmotoren brauchen können. Wiederholt beschäftigten uns auch die künftig anfallenden Abwässer aus den Göringwerken. Auf eine Anzahl kleinerer Gutachten sei hier nur hingewiesen.

Dr. Th. Kerfchner.

Anthropologie.

Infolge der großen Erdbewegungen im Gau wurden nicht nur wertvolle vor- und frühgeschichtliche Grabfunde gemacht, sondern es gelang auch, eine Anzahl gut erhaltener Schädel den Sammlungen einzuverleiben.

Aus der frühen Bronzezeit: 9 Schädel aus Neubau bei Hörsching, St. Martin bei Traun und St. Peter bei Linz.

Aus der mittleren Bronzezeit (Hügelgräberkultur): eine Schädelkapsel aus Wegscheid bei Linz.

Aus der Hallstatt-Zeit: vier Schädel, und zwar aus Ottensheim und Sankt Peter bei Linz.

Aus der Zeit der Römerherrschaft: fünf Schädel von Neubau bei Hörsching, Ortschaft Reith bei Leonding und St. Martin bei Traun.

Aus der Zeit der Völkerwanderung: sieben Schädel aus Neubau bei Hörsching und Schörgenhub in Kleinmünchen.

Acht merovingergezeitliche Schädel stammen aus Ortschaft Reith bei Leonding, Hörsching und Raffelding bei Eferding.

Leopold Schwendner übergab uns aus seinen rassenkundlichen Forschungen im Gau die Aufnahmeblätter und 455 Lichtbilder. Seine Arbeiten erstreckten sich auf Gosau, Trattenbach, Oberplan, Sandl, Umgebung Linz, Windischgarsten und Hinterstoder.

Dr. Th. Kerfchner.

Technologie.

Die Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks A. G., Thomasroith (Direktor Ing. Heller), überließ uns den Oberbau einer alten Förderbahn aus dem „Barbara-feld“ in Kohlgrub bei Thomasroith. Diese im Jahre 1939 aufgefundene Förderbahn stammt aus dem alten kaiserlichen Bergbau, der zur Zeit der Franzosenkriege zu Anfang des 19. Jahrhunderts zum Erliegen kam. Das Gleis besteht aus Längsschwellen mit Flachschienen, die auf Querschwellen ruhen und ist ganz ähnlich konstruiert wie der Oberbau der alten Pferdebahn Linz—Budweis, die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [89](#)

Autor(en)/Author(s): Kerschner Theodor

Artikel/Article: [Berichte über wissenschaftliche Tätigkeit im Gau \(1939\). Landesmuseum. Biologischer Dienst. 290-292](#)